

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle
Nr. 90.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 244.

Donnerstag, 19. October 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Raßantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Unter dem Hindernisse des Rittergutes Grödel ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Die in Oberfen ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen und wird deshalb die über diesen Ort verhängte Sperre hiermit aufgehoben.

Großenhain, den 18. October 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

2745 E.

Dr. Uhlmann.

Wd.

Die über die Schankwirthschaften von

Hermann Hennig, Großenhainer Straße 6, und

Alfred Bergner, Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 6

verfügte Pollsteuer auf die Tage vom 21. bis mit 24. October dieses Jahres aufgehoben worden.

Riesa, den 19. October 1899.

Der Rath der Stadt

Docters.

Sch.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 19. October 1899.

In der am Dienstag Abend stattgehabten öffentlichen Stadtverordnetenversammlung waren anwesend 15 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Berg, Braune, Donath, Feldner, Kofschel, Müller, Lehmann, Pieschmann, Schneider, Schönherr, Schüpke, Starke, Thalheim, Thost und Träger; entschuldigt waren ausgeblieben die Herren Hammitzsch und Richter. Als Rathesdeputirter wohnte Herr Bürgermeister Docters der Sitzung bei. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Rentner Thost, gelangten nachfolgende Gegenstände zur Verathung und resp. Beschlußfassung:

1. Die Rathesbeschlüsse, betreffend a. die Verteilung der Pensionsberechtigung an den 2. Negistrator Kreffe und an die Rathesbevollmächtigten Mohr, Lorenz und Pieschmann einschließlich Einrückung der letzteren drei Beamten in die 1. Stufe der b. Gehaltsklasse, Anfangsgehalt 1200 Mark, sowie die Zuweisung des Schlachthofdirektors Meißner bezüglich seines Gehaltes in Abtheilung I Klasse 9. b. die Verwendung des Gehaltes einer im Monat August und zwei Drittel des September unbefristet gewesenen Expedientenstelle zur Bezahlung der im Interesse des Meißners von einigen Beamten geleisteten zahlreichen Ueberstunden, c. den Beitritt zu einem Kassensparverein in der Gemeinde mit den Städten Bischofswerda, Wessau und Radeberg und die Verwilligung der ca. 1200 Mk. jährlich erwachsenden Kosten hierzu, d. die Herstellung des Fußwegs vor dem neuen Amtsgerichtsgebäude in der Albertstraße, deren Kosten dem Fiskus zum Bauordnungsmäßigen Antheil zur Last fallen, werden einstimmig genehmigt (zu Punkt d. enthielten sich die Herren Feldner und Thost der Abstimmung). Einstimmige Genehmigung fand auch die Verausgabung von 378,35 Mk. Landtagswahlkosten.

2. Die vom Rath mit der Königl. Garnisonverwaltung abgeschlossenen Verträge über Vermietung des alten Munitionsmagazins in Kasernen 4 gegen ein Mietzgehalt von 80 Mark jährlich und des auf dem Schindkegelgebäude daselbst gelegenen Raumes gegen ein Mietzgehalt von 50 Mark jährlich vom 1. October cr. ab, ingleichen über die Verpachtung der Parzelle Nr. 1435 des Grundbuchs für Riesa mit einem Flächeninhalt von 13 ha 95 ar 30 qm im Anschluß an den jetzigen Exerzier- und Übungsplatz vom 1. November cr. ab zum Preise von 180 Mark pro ha werden einstimmig genehmigt und der Herr Vorsitzende zu Mitvollziehung ermächtigt.

3. Einen zwischen dem Rath und dem Bauwerkler Herrn Carl Müller in Rügen bei Dresden seitens des Letzteren unter Vorbehalt abgeschlossenen Kaufvertrag über Verkauf der an den Kasernen gelegenen Parzellen Nr. 781 und 782 des Grundbuchs für Riesa mit einem Gesamtflächeninhalt von 6,4 ar zum Preise von 7 Mark pro qm genehmigt Kollegium einstimmig und ermächtigt den Herrn Vorsitzenden zur Mitvollziehung desselben.

4. Den Rathesbeschlüssen, die Abgabenrestanten Arbeiterin Louise König und Schuhmachergeselle Julius Schiller unter das Restantenregulativ zu stellen, tritt Kollegium einstimmig bei.

5. Von einem an den Rath und die Stadtverordneten gerichteten Schreiben des neuen Pächters des Rittergutes Grödel, Herrn Alwin Schwedler, in welchem derselbe den städtischen Kollegien seinen Dank ausspricht für das ihm durch Ueberlassung der Pachtung bewiesene Vertrauen, das er zu rechtfertigen bestrebt sein wird, nimmt Kollegium Kenntnis.

6. Desgleichen nimmt Kollegium Kenntnis von einer Einladung des Königl. Sächs. Militärvereins „Jäger und Schützen“ zu seinem am 19. October cr. im Saale des „Wettiner Hofes“ stattfindenden 9. Stiftungsfeste.

7. Stadtv. Träger bittet um Aufklärung über die am vergangenen Sonntag Morgen vorgekommene Unregelmäßigkeit in der Wasserleitung. Eine Zeit lang sei die Stadt ohne Wasser gewesen und bei Wiedereintritt sei dasselbe vollständig trüb und unbrauchbar gewesen. Bürgermeister Docters erklärt hierzu Folgendes: Der Vorrath im Wasserturm sei auf kurze Zeit erschöpft gewesen. Um möglichst bald wieder Ersatz zu schaffen,

sei etwas stark gepumpt worden. Der neue Druck habe nun die den Röhren anhaftenden Bestandtheile gelöst, die dadurch entstandene trübliche Färbung des Wassers sei, wie ja schon bekannt, ein Anzeichen, daß unser Wasser Eisenbestandtheile enthalte. Der Chemiker Hofmann, mit dem man diesbezüglich in Verbindung getreten, werde in nächster Zeit der Stadt die Enteisung der Wasserstation nahe legen.

— Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen im Landwehr-Bezirk Großenhain finden in der Zeit vom 6. bis mit 10. November statt und zwar: am 6. und 7. November im Gasthof zur Goldenen Krone in Großenhain, am 8. November im Schützenhaus zu Radeburg und am 9. und 10. November in Hüpfer's Hotel in Riesa. Bestellungs-Befehle werden hierzu nicht ausgegeben. Das Nähere wird von den Orts-Behörden durch Anschlagzettel bekannt gemacht.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute früh kurz vor 7 Uhr auf dem hiesigen Rangirbahnhof. Dem unverheirateten Wagenruder Pfennig wurden beim Anlopfeln von Wagen beide Beine überfahren. Der Verunglückte wurde alsbald mittelst Strohkorbes in das Johanniterkrankenhaus überführt, woselbst sich leider ergab, daß die erlittenen Verletzungen so schwere waren, daß die Amputation beider Beine sich nöthig machte.

— Der ärztliche Kreisvereinsauschuß im Regierungsbezirk Leipzig hat in seiner am Dienstag Abend abgehaltenen Sitzung folgenden Antrag des Herrn Dr. Ferd. Goep in Lindenau einstimmig angenommen: „In Erwägung, daß die überall gepflogene Unsitte der Schankwirthschaften und Gasthäuser, die Trinkgefäße und Wannen, deren Wasser meist nur einmal täglich gewechselt wird, auszuspülen, im Allgemeinen eine Unsauberkeit ersten Ranges ist, in Erwägung, daß nach dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft die Uebertragung der Keime ansteckende Krankheiten in dem Munde des Menschen die gewöhnliche Eingangspforte findet und daß die Ausspülung benutzter Trinkgefäße in Wannen der Uebertragung von Ansteckungskeimen eine breite Gasse bildet, in Erwägung endlich, daß der allgemeine Kampf gegen die Verbreitung ansteckender Krankheiten geradezu nichtig erscheint, wenn allwärts in unzähligen Fällen durch die genannte Unsauberkeit neue Bahnen für Krankheitsübertragungen erschlossen werden, wolle das Königl. Landes-Medicinalcollegium beschließen, die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, auf dem Wege der Verordnung, bez. durch Landesgesetz, nach dem Vorgang der Stadt Mittweida zu verfügen, daß alle Schankwirthschaften und Gasthausbesitzer angewiesen werden, die zu benutzenden Trinkgefäße nicht in mit Wasser gefüllten Gefäßen, sondern ausschließlich in laufendem, allen Gästen sichtbar angebrachtem Wasser auszuspülen und daß alle Zuwerdhandlungen mit hoher Geld- bez. Gefängnißstrafe bestraft werden. (Die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain hat bekanntlich dieser Tage die Gast- und Schankwirthschaften darauf hingewiesen zum Spülen der Gläser thunlichst sauberes Wasser zu verwenden und deshalb das Wasser in den benutzten Spülgefäßen, je nach dem Umfange des Schankbetriebes, öfters zu erneuern.)

— Das Ministerium des Innern bestimmte, daß die Bezirksärzte von jedem Auftreten der Pest oder pestverdächtige Fälle dem Reichsgesundheitsamte und dem Ministerium des Innern unverzüglich auf telegraphischem Wege Mitteilung zu machen haben.

— Gestern gelangte der Geschäftsbericht für 1898/99 von „Lauchhammer“, vereinigte vormalig Gräßlich-Einsiedelsche Werke zur Ausgabe. Nach dem Berichte war das Geschäftsjahr 1898/99 hinsichtlich der Absatzverhältnisse ein günstiges, der lebhafteste Bedarf hielt an, so daß es nicht schwer fiel, für alle Betriebszweige volle Beschäftigung zu erlangen. Die Verkaufspreise konnten dementsprechend nach und nach erhöht werden, sie folgten aber der Steigerung der Selbstkosten verhältnismäßig zu langsam, so daß theilweise mit geringem Nutzen gearbeitet werden mußte. Die Produktion war zeitweise gestört und ist zum Theil noch nicht normal im Riesaer Werk, wo der Ertragbau für das gänzlich veraltete Stabelfenwerk im vorigen Herbst dem Betrieb über-

geben wurde. Der Umstand, daß alle noch brauchbaren Theile der alten Anlage in der neuen wieder verwendet wurden, brachte zunächst eine unvermeidlich mehrwöchentliche gänzliche Betriebsunterbrechung mit sich, aber auch in der folgenden Zeit konnte sich der Betrieb, trotz intensiver Anstrengungen und trotzdem die maschinellen Einrichtungen tadellos funktionirten, nur langsam entwickeln und ist bis auf den heutigen Tag kein normaler geworden. Die Ursache dieser das Erträgniß schmälernenden Schwierigkeiten liegt neben dem Widerstreben des Arbeiters gegen alles Neue, in der aufwiegenden Thätigkeit des deutschen Metallarbeiter-Verbandes, welcher damit auf die Arbeiter, unter der Maske, ihnen nützen zu wollen, schwer schädigt. Diese Arbeiterbewegung berührte auch zeitweise die Werke in Grödel und Lauchhammer und führte zu mehreren theilweisen Arbeitseinstellungen. Die zweite wesentliche Ursache des geringeren Gewinnes besteht darin, daß beim diesjährigen Abschluß verhältnismäßig viel Eisenkonstruktionsarbeiten unfertig und deshalb zu Selbstkostenpreisen aufgenommen werden mußten, während im Vorjahre ein ganz außergewöhnlich großes und günstiges Geschäft der Art im Ausland zur Abrechnung gelangte. Die Läden in der Arbeiterzahl zu Lauchhammer sind theilweise wieder ausgefüllt worden, damit sind auch wieder die Produktionsziffern höher. Von Neuanlagen ist außer dem Riesaer Walzwerk besonders die elektrische Centrale für Licht und Kraft in Lauchhammer zu erwähnen, die Anlage bewährt sich sehr gut und gestattet eine vorzügliche Ausnutzung der daselbst in großen Mengen vorhandenen und billig zu gewinnenden eigenen Braunkohle. Die Abschreibungen auf Maschinen sind von 5 Proz. auf 7½ Proz. erhöht worden; der Zeitpunkt für diese Aenderung dürfte um so mehr gegeben sein, als die Rückstellungen für den ordentlichen Reservefonds aufhören, nachdem derselbe seine Erfüllung gefunden, andererseits die durch den Bauaufwand verminderten Betriebsmittel einer bedeutenden Verstärkung bedürfen. Gegenwärtig sind die Werke auf längere Zeit mit Aufträgen versehen, das neue Geschäftsjahr hat sich bis auf die noch nicht behobenen Arbeiterschwierigkeiten in dem Riesaer Werke befriedigend angehalten. Nach Absetzung von 201877 Mk. zu Abschreibungen auf Anlagewerthe, von 42992 Mk. auf Debitoren und 63017 Mk. auf Mobilien beträgt der Reingewinn 736418 Mk., zu welchem noch 15151 Mk. Gewinnübertrag aus dem Vorjahre usw. kommen. Die Verwaltung schlägt folgende Verwendung vor: 6441 Mk. zur Erfüllung an den gesetzlichen Reservefonds, 36063 Mk. an den Aufsichtsrath, 36063 Mk. an den Vorstand, 506250 Mk. zu 9 Proz. Dividende (im Vorjahre 12 Proz.), 20000 Mk. an den Beamtenfonds, 100000 Mk. an die ordentliche Reserve, 31600 Mk. für neue Rechnung.

— Eine nützliche und vielleicht nachahmenswerthe Anordnung hat der Rath zu Dresden getroffen: In jedem Wohnhause sind Anschlagtafeln anzubringen, welche für jedes Haus die nächste Feuermeldestelle bezeichnen. Diese Tafeln sind an geeigneter Stelle in der Hausflur so zu befestigen, daß die Aufschrift leicht lesbar ist.

— Ueber die Berechnung der Fernsprechgebühren beim Nichtzustandekommen von Gesprächen schweben seit einiger Zeit im Reichspostamte Erwägungen, von deren Ergebnis es abhängen wird, inwieweit eine Aenderung der bestehenden Bestimmungen herbeigeführt werden wird.

— Die Wanduhren werden theurer! Diese Nachricht bringt die „Deutsche Uhrmacher-Zeitung“, indem sie berichtet, daß die Wanduhren-Fabriken Deutschlands infolge der stark gestiegenen Materialpreise die Preise für ihre Fabrikate um 10 Procent erhöht haben.

— Gewöhnlich glaubt man, daß im Herbst die gelben Blätter einfach durch den Wind von den Bäumen herabgeweht werden. Der Vorgang des Blätterabfalls ist aber nicht so einfach. Die Blätter werden von dem Baume selbst abgestoßen und der Wind übernimmt nur die letzte Arbeit, die schon geloderten Blätter völlig loszureißen. An der Stelle, wo das Blatt sich vom Zweige löst, bildet

sich eine Trennungsschicht, welche dadurch entsteht, daß zwei Zellhöhlen ineinanderdringen. Diese Trennungsschicht bildet sich aus den gasförmigen Luftbestandtheilen des Blattes mit dem Wasserstoffgas, welches durch das Spiel hat, die Blätter der Zimmerpflanze zu durchdringen. Dieses geschieht, indem ein ganz geringer Druck, welcher durch die Luftbewegung in den Sommermonaten mancherorts häufig vorkommt, um das Blatt zu entfernen, ja oft genug wird sogar ein Stück Rinde mit beschädigt. Häufig kann man auch beobachten, daß nach einem gelinden Nachtfrost alles Laub, welches noch am Tage vorher an den Bäumen saß, wie mit einem Schlag zu Boden gefallen ist, selbst wenn kein Wind weht. Die Erklärung ist darin zu suchen, daß bei Frost in der Trennungsschicht ein Eisklümpchen sich bildet, das den Blattstiel von seinem bisherigen Stützpunkt ganz abschneidet. Die Verbindung mit dem Zweige wird dann auch nur noch durch die dünnste Nadelrinne erhalten. Steigt am Morgen die Temperatur der Luft, dann schmelzen die Eisklümpchen in den Trennungsschichten und die Blätter fallen dann vollständig zu Boden. Es regnet dann förmlich Blätter von den Bäumen.

Von einer Innung in einer sächsischen Stadt war an das Kgl. Ministerium des Innern das Gesuch gerichtet worden, die Kosten für die Umwandlung der Innung in eine Zwangsinnung auf die Staatskasse zu übernehmen, ähnlich wie dies in besonderen Fällen bei Umwandlung von Innungen in Preußen vom Minister für Handel und Gewerbe gewährt worden ist. Der petitionirenden Innung wurde jedoch der Bescheid zu Theil, daß das Ministerium des Innern nicht in der Lage sei, die Kosten für Umwandlung der Innung in eine Zwangsinnung auf die Staatskasse zu übernehmen.

Röderau, 18. October. In der heute Abend stattgefundenen Gemeindevorstandssitzung wurde Herr Gendarm Theodor Kleinhardt in Gläubigereinstimmigkeit als Gemeindevorstand für Röderau gewählt.

Oschitz, 18. October. Mit dem gefrigen Abendzuge trafen die Herren Excell. Kultusminister von Seydewitz und Geheimrath von Nostitz hier ein. Heute früh 8 Uhr begaben sich die Herren unter Führung des Königl. Bezirkskommandanten Herrn v. d. Grotten in unser staatliches Schulhaus, wo sie von dem Schullehrer empfangen und von Herrn Bürgermeister begrüßt wurden. Die Herren wohnten dem Unterrichte in verschiedenen Klassen bei. Nach einem zweistündigen Besuche begaben sich die Herren zu weiteren Besuchen von Schulen (Rauendorf und Grotten) in die Umgebung.

Strehla, gestern Mittwoch Nachmittag wurde unsere Stadt auch durch einen Besuch Sr. Excellenz des Herrn Kultusminister von Seydewitz ausgezeichnet.

Meißen. In dem Bereiche der Königl. Amtshauptmannschaft Meißen ist man jetzt auf zwei fiscalischen Straßen, und zwar auf der Dresdener Straße in Oberspaar und auf der Leipziger Straße in Feilbusch, mit der Herstellung des sogenannten Kleinspalters beschäftigt. Hierbei kommen keine wärfelartige Pflastersteine zur Verwendung und wird auf den beiden Straßen je eine angemessene Straße damit hergestellt. Mit diesen Maßnahmen soll ein Versuch gemacht werden, ob sich die Haltbarkeit der abgeplatterten Straßen besser bewährt, als die mit den sich immer wiederholenden Massenschüttungen und ob damit auch eine Ersparnis erzielt werden kann. In anderen Gegenden, besonders in feinarmeren, soll man mit den Abplattierungen der Straßen sehr gute Erfolge zu verzeichnen haben. Die Abplattierungen ganzer Straßen würden natürlich hohe Kosten verursachen, aber man hofft, damit auch mehrere Reuschüttungen zu ersparen. Wie man hört, sollen auch in anderen Bezirken des Königreichs Sachsen derartige Versuche angestellt werden. (Tagebl.)

Rothsburg. In Reichenberg war dem Gemeindevorstand angezeigt worden, daß der Landwirth Friedrich Hermann Vorhmann sich in Kergernitz erregender Weise der Thierquälerei und schändlichen Behandlung seines Viehbestandes schuldig gemacht habe. Der Gemeindevorstand begab sich in Begleitung des Gendarmen in das Gehöft Vorhmanns. Dasselbst bemerkten sie, daß sich der Kuhstall in einem arg vernachlässigten Zustande befand und eine Kuh buchstäblich verhungert in einer Jauchenspfütze lag. Wegen dieser empfindlichen Thatsache wurde Anzeige erstattet. Der Gemeindevorstand und der Gendarm hatten bei ihrer Revision die größten Verleumdungen von Vorhmann und dessen Ehefrau zu ertragen. Wegen dieser Straftathen mußte sich das Ehepaar vor dem Dresdener Schöffengericht verantworten. Die Angeklagten benahmen sich an Gerichtsstelle auch demütig und gebührend, daß der Vorhmann sie wiederholt zur Ordnung verweisen mußte. Vorhmann ließ sich hinreißend, den Gemeindevorstand in öffentlicher Verhandlung mit Schmähsreden zu belügen, wofür ihm sofort eine vollstreckbare Haftstrafe von 1 Tag auferlegt wurde. Weiter erkannte der Gerichtshof für Vorhmann auf 1 Monat und 1 Woche Gefängnis, sowie auf eine Geldstrafe von 20 M. Der Ehefrau wurde dieselbe Geldstrafe und 1 Monat Gefängnis zubestimmt. Mit Schimpfen und Fluchen verließ Vorhmann den Gerichtssaal, um die einjährige Haft zu verbüßen.

Dresden. Der Großherzog von Toskana traf heute Vormittag mit 3 Töchtern hier ein und nahm im Hotel „Europa“ Wohnung. Der König und die Königin gedenken vom 22. d. Mts. ab einen vierzehntägigen Aufenthalt in Sibirien zu nehmen.

Dresden, 18. October. Vom Dache eines Hausgrundstückes am Quaderbrunnen stürzte am Dienstag Nachmittag ein 51 Jahre alter Arbeiter. Er wurde bewußtlos, aus Mund und Nase blutend, aufgefunden und in das Stadttrankenhause überführt, wo nach zwei Stunden der Tod eintrat. Der Mann war mit Sicherheitseckgurt und Seil versehen, hatte aber den Gurt nicht angelegt, sondern in der Dachrinne liegen lassen.

Bayreuth, 17. October. Gestern beschloß der Ausschuß zur Errichtung eines Bismarck-Denkmal auf dem Gornhof dem Altstadtkonvent zum Gedächtniß auf dem Gornhof eine Bismarck-

Stule zu errichten, steht zu, daß dieser Beschluß allseitig in der Bevölkerung Anerkennung und Freude hervorgerufen wird.

Bayreuth, 18. October. Gestern ist Abend in einer der im vorigen Jahre verfallenen Gebäude mit einem großen Zuschauerkreis am Hoftheater ein Schauspiel gegeben. Derselbe hatte in der Stadt einen großen Erfolg und hat an dem Hoftheater zu liegen, aber die Theatergelegenheit, wobei er in der Dunkelheit in das Licht getreten ist.

Bayreuth, 18. October. Hier sind neuerdings in den Aufsichtsrath des über 6000 Mitglieder zählenden Volkscongregationsvereins aus dem Ausschusse der Arbeiter gewählt worden ein großer Theil der Mitglieder beabsichtigt daher aus dem Vereine auszuscheiden und einen neuen zu begründen.

Bayreuth, 18. October. In einem Besonderen sind auf der von Oelsitz nach Bayreuth führenden Straße drei Frauenpersonen angefallen worden. Das erste Opfer war die Gutsbesitzerin Frau v. Nostitz, welche auf dem Wege nach Hause war, worauf der Attentäter aber vor heranzukommenden Leuten flüchtete und entkam. Dann wurde am Freitag Vormittag eine Sonntagsfrau mit Nostitz von einem jungen, kriegsbeschädigten Menschen angefallen; er mußte aber ebenfalls die Flucht ergreifen, weil auf die Hilfe der Frau Leute nahen. Fast an derselben Stelle und der Personbeschreibung nach wahrscheinlich auch von demselben Verbrecher wurde gestern Vormittag 10 Uhr ein zwölfjähriges Mädchen aus Unterwiesenthal hintertrüß überfallen. Der Verbrecher entfloh nach Bayreuth zu. Begreiflicherweise herrscht angefaßt dieser wiederholten Attentate große Aufregung.

Bayreuth, 17. October. Hier wurde ein fremder Arbeiter verhaftet, der seinem Freund das Portemonnaie mit Inhalt gestohlen hatte. Um den Verdacht von sich zu wälzen, zeigte er selbst bei der Polizei an, daß seinem Mitarbeiter viel Geld gestohlen worden sei. Man untersuchte ihn aber sogleich und fand den fehlenden Betrag in seinen eigenen Taschen.

Wittichthal, 17. October. Bei dem schon mitgetheilten Brande eines Schneidewerks der Firma Meißner & Breit hier hier hundertachtzigste sein Aufkommenreden des Daches und Einbruch der Kellerhausmauer 8 Personen mit Verwundungen, einer davon, der am schwersten verletzt war, wurde sofort in dem Krankenhaus in Jöhannsgericht untergebracht, drei weitere schwer Verletzte, welche starke Verbrennungen an Körper, Händen, Rücken und Brust, erlitten hatten, wurden mit Nothverbänden versehen, auf Matratzen gebettet und mittels Narkose dem königlichen Krankenhaus Waidau übergeführt. Das Rettungswerk war sehr schwierig. Schwerverletzte sind Ingenieur Glöck, Buchhalter Meyer, Kontorist Seimann und der Arbeiter Dietrich aus Platten; 5 Personen trugen leichtere Verletzungen davon. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt.

Amerika, 18. October. Hier ist ein hölzerner Arbeiter durch einen herabstürzenden Kalkstein erschlagen worden.

Leipzig, 17. October. Der wegen Wechselstelerie in Höhe von mehr als 400 000 M. und wegen Unregelmäßigkeiten verhaftete Leipziger Geschäftsmann heißt Gustav Geuer und war Aktienhaber und Leiter der Dampfpapierfabrik Geuer & Co.

Leipzig, 18. October. Heute Vormittag 11 Uhr erfolgte unter Theilnahme der Generalität, des Rathes der Stadt Leipzig, zahlreicher Militärvereine und anderer eingeladener Ehrengäste die Weiche des Denkmals für die im Norden Leipzigs während der Völkerschlacht gefallenen Krieger, deren Gebeine in einem Massengrabe aufgefunden und auf dem Nordfriedhofe wieder beerdigt wurden. Farrer D. Buchwald von der Nordparochie hielt die ergreifendste Gedächtnisrede.

Aus dem Reich und Auslande.

Ein schmerzlicher Jagdunfall mit tödtlichem Ausgange hat sich auf dem Jagdreviere Ober-Hartmannsdorf bei Sagan ereignet. Der Wildschützer Piffmann hatte, auf dem Pirschgange begriffen, sein geladenes Gewehr in einen Strauch gelegt, um einen angeschossenen Rebhuhn zu suchen. Als er das Gewehr wieder an sich nehmen wollte, entlud es sich und die volle Ladung ging ihm in die Brust. Nach wenigen Minuten war er eine Leiche. In der Nacht zum 18. d. Mts. wurde in Trüben bei Weidenbrüden das Anwesen der Wittwe Fungler angezündet, die Frau selbst ermordet und die Waare gestohlen. Am Sonntag wurden auf der Alm Gerold im Canton Unterwalden der Wildhüter des dortigen Schatzbezirks Werner Durter und sein Sohn Josef erschossen aufgefunden. Es wird vermutet, die beiden seien im Kampfe mit Wildbienen gefallen. Der Kunstmaler Hölzer von Seelen (St. Gallen) ist bei der Tour auf den Gomberg (Canton St. Gallen) abgestürzt. Auf dem Bahnhofs Seeburg gerieth ein von Rothfels entlaufener Arbeiter infolge böswillig herbeigeführter falscher Weichenstellung auf eine noch nicht mit Schienen belegte Strecke. Die Maschine grub sich in den Sandboden ein, während ein mit 40 Personen besetzter Wagen IV. Klasse zur Seite geschleudert und zerdrückt wurde. 8 Personen wurden schwer, 23 Personen leicht verletzt. Als Wildhüter wurden mehrere junge Büchsen ermittelte. Der Gemeindevorstand in Altendorf wurde nach Meldung aus Waldenburg mit seiner Braut auf der Chaussee von 3 Streichern überfallen und mit Messerschneide ermordet. Die Thäter sind entkommen. Zwischen den Stationen Franzenhäufe und Gräflein der Brennstrecke ließ ein von Kuffner kommender Schnellzug mit einem Güterzuge zusammenstoßen, wobei 3 Beamte des Güterzuges getödtet und der Führer des Schnellzuges leicht verletzt wurden. In Nordstern tagte die 8. Jahresversammlung des Allgemeinen deutschen Bäderverbandes, an der sich 62 Personen beteiligten. U. A. wurde es als in hohem Grade wünschenswerth anerkannt, daß auch in den deutschen Seebädern der für beide Geschlechter gemeinschaftliche Badestrand eingerichtet werde; man beschloß einstimmig, dieses Ziel mit allen Kräften zu erstreben. — 10 Morde Strafe muß von nun an jedes Mitglied des Gemeinderathes zu Würzburg zahlen, das ohne genügende Entschuldigung den Sitzungen fern bleibt. — In Landshut in Bayern ist die neue Vorschrift, betr. das Erschießen der Schlachthiere, bis auf weiteres

wieder außer Kraft gesetzt worden, da sich bei dem Schlachten der Thiere, wodurch die Tödtung einer Anzahl Thiere herbeigeführt werden kann. Im Jahre 1868 wurde ein gemeinsames Membran von den Regierungen (Sachsen) und Preußen nach der Wahl der Reichstheile der Reichsversammlung erlassen. Ein Kranke, dem beide Länder die gleiche Behandlung gewährt, die hat vollbracht zu haben. — In Smyrna wurde ein Arbeiter durch 2 Hämorrhoiden getödtet. Der Mann erlitt mehrere Stöße in den Unterleib, an denen er nach wenigen Stunden verstarb. Die Frau liegt an der erlittenen Verletzung schwer darnieder.

U N U Vermischtes.

Eine Dame als Dirigent einer Regimentskapelle. Miss Kelly Miles, eine resolute Anglo-Amerikanerin, ist aller Wahrscheinlichkeit nach das einzige weibliche Wesen, das die durchwegs nicht leichte Stellung des Dirigenten einer Regimentskapelle bekleidet und zu allgemeiner Zufriedenheit ausfüllt. Amerika ist natürlich das Land, wo man den seltenen Genuss haben kann, einem von einer Frau geleiteten Militär-Concert beizuwohnen. Ihre ganze Familie ist außerordentlich musikalisch. Ihr Großvater, Charles Cool, spielte lange Jahre in der Kapelle des Grenadier-Garde-Regiments, ihre Mutter war eine namhafte Pianistin, und einer ihrer Vettern, Sir Robert William Winne ist ein ebenso tüchtiger Musiker wie talentvoller Maler. Während sie, von den Mitgliedern ihrer Capelle umgeben, den Tacetod schwingt, trägt Miss Miles ein Costüm, dessen Taille in Uebereinstimmung mit der Uniform ihrer Musiker gearbeitet ist.

Eine Bärenjagd auf dem Bahnhof. Auf dem Bahnhof in Lübeck gab es kürzlich eine witzige Bärenjagd. Ein junger Bär war aus seinem etwas undicht gewordenen Käfig im Bahn-Güterstuppen ausgebrochen und hatte sich durch verschiedene Balken und Fässer den Weg ins Freie zu verschaffen gesucht. Im Gefühl seiner Ungebundenheit erging er sich in munteren Sprüngen. Eine große Menschenmenge sammelte sich sehr bald um Meister Pey; aber keiner wagte, ihn auf handgreifliche Weise darauf aufmerksam zu machen, daß er nicht nach Lübeck geschickt sei, um auf dem Bahnhof improvisirte Korbellungen zu geben. Schließlich sagte sich ein Russetier ein Herz und ging auf den Ausreißer los. Dieser aber verstand keinen Spaß und riß dem Vaterlandsvortheider ein tüchtiges Stück aus dem Beinleid, womit Freund Braun einen durchschlagenden Lacherfolg erzielte. Schließlich tauchten wohl in einem der Bärenjäger Erinnerungen an Freiherrn Reuter's „Tigerjagd“ auf; er holte einen großen Feuerstöß und stülpte diesen dem Bären über den Kopf. Dann wurden Bretter geholt und unter den Korb geschoben, und hierauf wurde der Gefangene im Triumph in seinen Zwinger zurückgebracht. Kaum war die Thür aber wieder verschlossen — so befand sich auch der Bär wieder zwischen zerstreut — so befand sich auch der Bär wieder auf der Straße. Jetzt ging ihm ein Postkutscher mit einem Kanthaken energisch zu Leibe, und wenn ihn Meister Pey auch tüchtig in die Hand biß, er ließ ihn nicht locker, sondern brachte den Bären zum zweiten Mal in den Käfig zurück, der jetzt besser gegen einen Ausbruch seines Znsassens gesichert wurde.

In seiner Studie: „Die Südafrikanische Republik“ erzählt J. Abraham einige Episoden aus dem Staatsleben der beiden Burenfreistaaten, die für den Burencharacter überaus bezeichnend sind. Wir entnehmen dem genannten Buch folgende Einzelheiten: Während der Regierungszeit des 1865 gewählten ersten Präsidenten der Südafrikanischen Republik, Martinus Wessels Pretorius, desselben, der das nach seinem Vater benannte Dorf Pretoria zum Regierungssitz erhob, suchte man in Transvaal und im Orange-Freistaat eine staatliche Vereinigung beider Republiken anzubahnen. Allein die harten Burenköpfe konnten nicht nur zu keiner Verständigung kommen, sie geriethen sogar in erbitterte politische Zwistigkeiten, die sich schließlich zu offenen Feindseligkeiten gestalteten. Leider wurde ein Heer ausgerüstet, aber beide Regierungen gaben in stammverwandter Sympathie ihren Führern die Weisung auf den Weg, unter keinen Umständen den ersten Schuß abzugeben. Am Rhinostersfuß trafen die beiden Heere aufeinander, jedes dem ersten Schuß des Gegners erwartend. Lautlose Stille herrschte, bis plötzlich von beiden Seiten mit den fürchterlichsten Schimpfworten bombardirt wurde. Aber kein Schuß fiel. Inzwischen hatten sich die Parteien auf Armslänge genähert, schüttelten sich die Hände und zogen Arm in Arm, lachend und singend, nach dem Baasfontein, wo sie sich zu einem friedfertigen Mahle vereinigten, während ihre Führer auf einer Insel mitten im Fluß den Frieden schlossen. Zwar waren die Verhandlungen betreffs Vereinigung der beiden Staaten erfolglos, trotzdem blieb vorläufig die herrliche Freundschaft der stammverwandten Republiken ungetrübt. Erst 1860 kam es von Neuem zu Feindseligkeiten, die fast an das Komische freisen. Im Januar jenes Jahres trat der damalige Präsident Transvaals, Pretorius, einen sechsmonatigen Urlaub an und theilte im April seinem Stellvertreter Großbrüderlich mit, daß er die Präsidenschaft des Orange-Freistaates übernommen und diesem den Eid geleistet habe. Dieser unerhörte Schritt des bisherigen Staatsoberhauptes verletzte die Südafrikanische Republik in eine derartige Erbitterung, daß sie gegen die nachbarliche Schwesterrepublik zu Felde zog. Die Feindseligkeiten dauerten fast zwei Jahre, eine Schlacht, an welcher der jetzige Präsident Paul Kruger hervorragenden Antheil nahm, forderte acht Tödtete und viele Verwundete. Pretorius legte sein Amt im Orange-Freistaat nieder, nahm die Wiederwahl in Transvaal an und wurde im Mai 1864 zum zweiten Mal ver-

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten zahlreichen Geschenke u. Glückwünsche sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten

Dank

aus.
Chemnitz.
Willy Käfer und Frau
geb. Reinhardt.

Eine frisch vorgezeichnete
Wohnung
für 1. u. 2. Etage zu vermieten
a. u. bei Bahnhofsstr. 16, 1. Et. r.

Gesucht
für 1. November oder später ein
Hausmädchen.
Kochkenntnisse erwünscht. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Eine ältere unabhängige Frau wird
für die Vormittagsstunden als
Auflösung
für sofort gesucht. Barstr. 4, 1. Et. r.

Junges Dienstmädchen oder
Schulmädchen, welches Nachm. frei
hat, sofort oder 1. November gesucht.
Rühres Wismarstr. 22, 1. r.

Zum Bedienen
der Gäste empfiehlt sich ausdauernde
u. geschickte Person. Exped. d. Bl. r.

Junger Mensch,
gelehrter Kellner, sucht Sonntags Stelle
als **Kuchhilfe**. Rühres
Wismarstr. 59 im Hinterh.

Klempner-Lehrling
für Ostern 1899 gesucht von
E. Weber, Klempnerstr.

Ein junger Mensch,
welcher Lust hat Tischler zu werden,
kann nächste Ostern in die Lehre treten
bei Alfred Leonhardt Tischlermeister,
Oschay an der Klosterkirche.

Zwei verheiratete
Pferdeanspanner
suchen zu Neujahr lohnende und dauernde
Stellung auf
Borstwerk Streumen bei Büttlich.

Ein Hausgrundstück
wird von zahlungsf. Käufer in Riesa
gesucht. Offr. mit Angabe des
Kaufpr., Ans., Mietvertr. u. Brandf.
u. E. R. H. a. d. Exp. d. Bl. erb.

Eine schön eingerichtete
Fleischerei
ist unter günst. Beding. zu verpachten.
Rühres unt. B. C. an Gaasen-
stein & Vogler A.-G. Großenhain.

Ein
starkes **Arbeitspferd**
steht billig im Gasthof Gohlis
zu verkaufen.



Milchvieh-Verkauf.
Dienstag, den 24. October, stelle
ich eine große Auswahl bester Kühe
und Kalben, hochtragend und mit
Kälbern bei mir zum Verkauf.
Gröba, am Bahnhof Riesa.

Paul Richter.
Offiziershund,
herrlicher Collie, für Spottgeld veräußert.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Jagdhunde,
rassig, 6 Stück, sind sofort zu ver-
kaufen Albertplatz 6, Königs.

Eine
guterhaltene **Clarinetten**
in B, sowie ein B-Fagott sind
zu verkaufen in Riesa 10 h.

Renovations-Angebot.
gute Sänger, Stück 3 Mk. u. Bl. 3,50,
Weibchen 60 und 75 Pfg. verkauft
Wilhelm Blochwitz, Poppenstr. 37.

Eine Kuh, wovon
das Kalb saugt, steht zu ver-
kaufen Rahlitz Nr. 8.

kleiner eiserner Ofen
mit Röhren zu kaufen gesucht. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Ein Kaisermantel
mit Pelz, fast neu, ist preiswert
zu verkaufen. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Holzbreitets
vorzügliches Feuerungsmaterial mit
hohem Heizwert, sauberster, absolut
ruß- und dunstfreie Feuerung, keine
gesundheitsschädlichen Gase, zum Heizen
von Salons, Wohnräumen, Schloß-
kaminen, Kaminen und für Kaminöfen
empfehlen wir. (Preispr. Nr. 70).

Blüher u. Mariascheiner
Braunkohlen
offert billig ab Schiff in Riesa
Friedrich Arnold.

Jede Flechte,
Schuppen — auch die schmerzhaften,
nässende und stets weitestreichende Art,
selbst Warzeflechte, sowie jeden Haut-
ausschlag heilt auch in den hart-
näckigsten Fällen unbedingt sicher und
schnell auf **Aluminiumbromid**
W. S. Meier.
in Riesa, Rühresstr. 59.
Behandlungsanweisungen gr. u. franco.

Geo Doetzer's
Futterwürze
für Schweine.
Vorteile: Große Futterersparnisse,
schnelles Fettwerden und rasches Ge-
wichtszunehmen. Per Schachtel 50 Pfg.
Zu haben in Riesa in der Drogerie
Koschel.

Das Geheimnis,
alle Hautunreinigkeiten und Hautaus-
schläge, wie Mitesser, Finnen, Leber-
flecke, Blühchen u. zu vertreiben, be-
steht in tägl. Waschungen mit:
Carbol-Theerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Adelsberg,
Dresden, à Stück 50 Pfg. bei Ro-
bert Erdmann und F. W. Tho-
mas & Sohn.

A. Günther
Wettinerstr. 15
Wäsche- und
Tapissere-Geschäft
empfiehlt:
Wettstoffe in 1/4 und 1/2.
Barchente und Piquees.
ff. Hemdentuche,
Meter von 35 Pfg. an.
Handtücher,
Stück von 40 Pfg. an.
Leinene Taschentücher,
Stück von 25 Pfg. an.
Türvorhänge,
Stück von 45 Pfg. an.
Oberhemden,
Stück von 3,50 Mk. an.
Gardinen,
Meter von 40 Pfg. an.
Großes Lager von
fertiger Wäsche
und Bettfedern.
Neuende Neuheiten
in Tapisserearbeiten.

Gürtels Gesundheits-Corset,
unübertroffen an Sitz, Bequemlichkeit
und elegantester Körperform, vielfach
ärztlich empfohlen, als auch jedes an-
dere Façon schon von 1 Mk. an.
Nur allein zu haben bei
Franz Börner.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtclub“
Verband Pausitz.
Sonntag, den 22. October, findet unser diesjähriges
Stiftungsfest
im fein decorierten Saale zu Pausitz statt. Anfang 6 Uhr. Alle werthen
Mitglieder nebst Damen, sowie Nachbarverbände laden hierzu herzlich ein
der **Verbandsvorsitzende.**

Restaurant „Weißes Schloß“.
Zum Jahrmarkt, am Sonntag und Montag, den 22. und 23. Octbr.
grosses humoristisches Concert
und **Specialitäten-Vorstellung.**
Direction: Eduard Hieroldt, Chemnitz.
Auftreten von nur ersten Kräften, u. A.: Gombert und Renardo,
musikal. Comödianten. Leopold, der berühmte Wit-Mimiker. Eugen Morré,
vortügl. Volks-Humorist. Hl. Walden, Concertsängerin. Clara und Ede
Hieroldt, moderne Duettisten. Fr. Dreßly, Cosüm-Soubrette. Mr. Harry,
der phänomenale Handstandkünstler. Concertmeister: Herr Wänischmann.
Anfang Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Es laden hierzu ganz erobert ein E. Hieroldt, G. Rudoff.

Bergners Café und Restaurant.
Halbe Sonnabend, den 21. d. M. in den gutgeheilten Localitäten
wird unsern ersten großen **Scat-Congress** ab. Anfang 1/2 9 Uhr. Für gute
Stammgerichte und Getränke ist gesorgt. Hochachtungsvoll **Alfred Bergner.**

Hotel Reichshof, Zeithain.
Sonntag, den 22. October
Entenbratenschmaus u. Kaffeekränzchen
wobei freundschaft einladet **Max Siegel.**

Mostfest.
am Sonntag, den 22. October, gute rare Moste
Verkauf blüht **W. Stieler, Weinstuben in Gröba.**
Verkauf auch Most außer dem Hause.

Billiges Angebot!
Ein Posten zurückgeschickte
Kinder-Mäntel
für 10-12 jähr. Mädchen, früher 10-12 Mk.,
jetzt 5.- Mark.
Kinder-Jackettes von 175 Pf. an.
Frauen-Jackettes, Stück von 2 Mark an,
Dicke Winter-Jackettes, 4, 5, 6 Mark,
Jackettes mit Verschürung, 6, 8, 10 Mark,
Pelz-Jackettes, 10, 12, 14 Mark.
Hochlegante Tuch- u. Krümmen-Tragen, Frauen-Mäntel u.
in großartiger Auswahl
sehr billig!
W. Fleischhauer, Riesa.

Universal-Oel,
(nicht explosives Petroleum), welches
bei geringem Verbrauch eine außeror-
dentlich starke Leuchtkraft entwickelt und
frei von dem üblen Petroleumgeruch
ist, empfiehlt billigst
Ottomar Barisch,
Wettinerstr.
NB. Blechflaschen von 10 Pfg.
Inhalt an aufwärts frei ins Haus.

Bade-Einrichtungen
zu verschiedenen Preisen, alle Arten
**Badewannen, Dittmanns Wellen-
badschaukel.** (Preispr. Nr. 10) in
Riesa, Rühresstr. 59.
Zu- u. Badewannen auch leihweise
bei **E. Weber, Klempnerstr.**

Joh. Hoffmann,
Riesa, Hauptstrasse 36.
Buch-, Musikalien- und
Papierhandlung.
Reichhaltiges Lager von Büchern
jeder Art.
Täglicher Eingang v. Neuigkeiten.
Antiquaria.
Ansichtsendungen bereitwilligst.
Probennummern, Kataloge und
Prospekte gratis.
Journalleserzirkel, Leihbibliothek.

Kerzen:
Extra prima Stearin-, Kronen- u.
Wagen-Kerzen, Salon- und Tafel-
kerzen, Altarkerzen von Wachs oder
Stearin in jeder Größe auf Bestellung,
decorierte Renaissancekerzen, Wachs-
kerzen, Wachszug, Brauereiwachse,
Wachszündhölzchen, schwed. und
deutsch. Streichhölzer, in Glas- u.
Wachs-Nachlichter, sowie Räucher-
kerzen und Petroleum zu den
billigsten Tagespreisen empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.

Zur Anfertigung von
Damen- u. Kindergeräthen
in und außer dem Hause empfiehlt sich
F. Seif, Marktstr. 1, 1. Et.

Die so beliebten
Serrentaschentücher
1/2 Dbd. 1 Mk. 10 Pfg. sind wieder
eingetroffen.
Wismarstr. 45. **W. Schwarz.**

Schöne Krauthäupte
sind veräußert im Gute Nr. 10 in
Rühres.
H. Sauerkraut,
„saure Gurken,
„Pfeffer-Gurken,
„Preisselbeeren u. dergl.
empfehlen **Th. Döcker.**
Auch gibt es schönen Spinat d. O.

Chocoladen,
vortügl. Qualität, in 1/4 Pfd.-Tafeln,
Pfd. 1.00, 1.20, 1.60, 2.00 und 2.40.
Chokoladenmehle
empfehlen **Max Heinicke,**
Ruhlsdorfstr. 18.

Leicht lösliche, entölt
Cacaos,
renom. Firmen, Pfd. 1.40, 1.60, 2.00
und 2.40 Mk.
Hafercacao,
Pfd. 1.00 Mk. empfiehlt
Max Heinicke,
Ruhlsdorfstr. 18.

Seibmann's Cacao
Chocoladen-
Fabrik
Dresden-N.
Grasauer-Strasse.
Verkaufsstelle in Riesa:
Gambstr. 83.
Ganz frische Nierenbraten empfing
Felix Weidenbach.
Morgen Freitag wird ein fettes
Schwein verhandelt.
Wismarstr. 29.

Gasthof Pausitz.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Nachmittag Kaffee und Eierplinken.
Osw. Gettig.

Gasthof „zur Linde“, Poppitz.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Ergebenst **W. Hennig.**

Parfischschöten.
Morgen Freitag Schlachtfest, wo-
zu erobert einladet **S. Vogel.**
Restauration Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Otto Rische.

Stadt Hamburg.
Morgen Wellfleisch, frische
Wurst, Schweinefleisch, à Pfund
58 Pfg., Speck u. Schmeer 60 Pfg.
Seidel.

Kraft-Turnverein
Zeithain.
Sonntag, den 22. October, nachm.
2 Uhr **Versammlung.** Um zahl-
reiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Für die vielen Beweise der Liebe
und Theilnahme bei dem Heimzuge
unseres kleinen Lieblichen sagen Allen
herzlichsten Dank
Otto Wehner und Frau.
Allen Deinen, die den Sarg unseres
unvergesslichen Gatten und Vaters
Ernst Hermann Jacob
so reich mit Blumen schmückten, sowie
für die trostreichen Worte am Grabe
sagen wir unsern herzlichsten Dank. Gott
möge Allen ein reiches Vergeltung sein.
Riesa, den 18. October 1899.
Die trauernde Wittwe nebst Tochter.
Dierzu 1 Beilage.

Wir machen wiederholt und auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß wir erst Nachmittags eingehende Anzeigen nicht mehr in die Abends zur Ausgabe gelangende Nummer d. Bl. aufnehmen können. In Folge der erhöhten Auflage und infolge vieler Unannehmlichkeiten bei verspäteter Ausgabe können wir diesbez. Wünschen fernerhin nicht mehr entsprechen. Wir bitten dringend, uns Anzeigen, insbesondere größere, um denselben die nötige Sorgfalt in technischer Beziehung zuwenden zu können, stets baldmöglichst, spätestens aber bis Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages betr. Nr. zuzusenden.

Der Kaiser in Hamburg.

Der Kaiser traf gestern, Mittwoch Mittag gegen 1 Uhr auf dem Damthor-Bahnhofe in Hamburg ein und wurde von dem Bürgermeister Dr. Mündeberg, dem preussischen Gesandten Grafen Wolff-Metternich und dem Legations-Secretär Dr. Fehr. v. Heintze empfangen. Nach der Begrüßung fuhr der Kaiser, der Marine-Uniform mit Mantel und Mütze trag, unter den brausenden Hochrufen der Volksmenge, die zu beiden Seiten der Feststraße stand, nach der Wohnung des preussischen Gesandten. In dem Frühstück, das gleich nach dem Eintreffen in der Gesandtschaft stattfand, nahm auch der General-Oberst Graf von Waldersee Theil. Hamburg hatte zum Empfang des Kaisers großartige Vorbereitungen getroffen. Abends fand eine großartige Beleuchtung der Hauptstraßen statt. Bei dem zu Ehren des Kaisers von der Freien Stadt Hamburg im Rathhause gegebenen Diner brachte der Kaiser folgenden bedeutungsvollen Trinkspruch aus:

„Es gereicht Mir zur besonderen Freude, an dem heutigen historischen Gedentage wieder in Ihrer Mitte weilen zu können. Ich fühle Mich gleichsam erfrischt und neugekärkt, so oft ich von den Wogen des frischsprudelnden Lebens einer Hansestadt umspült werde. Es ist ein feierlicher Act, dem wir soeben beigewohnt, als wir ein neues Stück schwimmender Wehrkraft des Vaterlandes seinem Element übergeben konnten. Ein Jeder, der ihn mitgemacht, wird wohl von dem Gedanken durchdrungen gewesen sein, daß das stolze Schiff bald seinem Beruf übergeben werden könne. Wir bedürfen seiner dringend und bitter noth ist uns eine starke Flotte. Sein Name erinnert uns an die erste glanzvolle Zeit des alten Reiches und seiner mächtigen Schirmherren, und auch in jene Zeit fällt der allererste Anfang Hamburgs, wenn auch nur als Ausgangspunkt für die Missionsthätigkeit im Dienste des gewaltigen Kaisers. Jetzt ist unser Vaterland durch Kaiser Wilhelm den Großen neu geeint, und im Begriff, sich nach außen hin herrlich zu entfalten. Und gerade hier, inmitten dieses mächtigen Handelsemporiums empfindet man die

Fülle und Spannkraft, welche das deutsche Volk durch seine Geschlossenheit seinen Unternehmungen zu verleihen imstande ist. Aber auch hier weiß man es am höchsten zu schätzen, wie notwendig ein kräftiger Schutz und die unentbehrliche Stärkung unserer Seestreitkräfte für unsere auswärtigen Interessen sind. Doch langsam nur greift das Gefühl hierfür im deutschen Vaterlande Platz, das leider noch zu sehr seine Kräfte in fruchtlosen Parteinungen verzehrt. Mit tiefer Besorgnis habe ich beobachtet müssen, wie langsame Fortschritte das Interesse und politische Verständnis für große weltbewegende Fragen unter den Deutschen gemacht hat. Blicken wir um uns her — wie hat seit einigen Jahren die Welt ihr Antlitz verändert. Alte Weltreiche vergehen und neue sind im Entstehen begriffen; Nationen sind plötzlich im Gesichtskreise der Völker erschienen und treten in ihren Wettbewerben mit ein, von denen kurz zuvor der Laie noch wenig bemerkt hatte. Ereignisse, welche unwägend wirken auf dem Gebiete internationaler Beziehungen so wohl wie auf dem Gebiete des nationalökonomischen Lebens der Völker und die in alten Zeiten Jahrhunderte zum Reisen brauchten, vollziehen sich in wenigen Monaten. Dadurch sind die Aufgaben für unser Deutsches Reich und Volk in mächtigem Umfange gewachsen und erheischen für Mich und Meine Regierung ungewöhnliche und schwere Anstrengungen, die nur dann von Erfolg gekrönt sein können, wenn einheitlich und fest, den Parteinungen entsagend, die Deutschen hinter uns stehen. Es muß dazu aber unser Volk sich entschließen, Opfer zu bringen. Vor Allem muß es ablegen seine Sucht, das Höchste in schärfer sich ausprägenden Parteinrichtungen zu suchen; es muß aufhören, die Partei über das Wohl des Ganzen zu stellen; es muß seine alten Erbfehler einbäumen, alles zum Gegenstand ungezügelter Kritik zu machen, und es muß vor den Grenzen Halt machen, welche ihm seine eigensten vitalsten Interessen ziehen. Und unsere Flotte? Wäre ihre Verstärkung Mir in den ersten 8 Jahren Meiner Regierung trotz inständiger Witten und Warnens nicht beharrlich verweigert worden, wobei sogar Hohn und Spott Mir nicht erspart geblieben sind, wie anders würden wir dann unseren blühenden Handel und unsere überseeischen Interessen fördern können. Doch Meine Hoffnung, daß der Deutsche sich ermannen werde, sind noch nicht geschwunden; denn groß und mächtig schlägt die Liebe in ihm zu seinem Vaterlande! Davon zeugen die Octoberfeuer, welche er heute noch auf Bergeshöhen anzündet und mit denen er auch das Andenken an die herrliche Gestalt des heute geborenen Kaisers in der Erinnerung mitseuert. Und in der That, einen wundervollen Bau hat Kaiser Friedrich mit seinem Großvater und dessen Paladinen errichten lassen und uns als deutsches Reich hinterlassen. In herrlicher Pracht steht es da, ersehnt von unseren Vätern und besungen von unseren Dichtern. Nun wohl-an, statt wie bisher sich in ödem Jank darüber zu streiten, wie die einzelnen Kammern, Säle und Abtheilungen dieses Gebäudes aussehen oder eingerichtet werden sollen, möge unser Volk in idealer Begeisterung wie die Octoberfeuer auslobern, seinem idealen zweiten Kaiser nachstreben und vor allem auf den schönen Bau sich freuen und ihn schützen helfen. Stolz auf seine Größe,

bewußt seines inneren Werthes, einen jeden fremden Staat in seiner Entwicklung achtend, die Opfer, die seine Weltmachtstellung verlangt, mit Freude bringend, dem Lactigele einzugestehen, einheitlich und geschlossen hinter seinen Fürsten und seinem Kaiser stehend — so wird unser deutsches Volk auch den Hansestädten ihr großes Werk zum Wohle unseres Vaterlandes fördern helfen, das ist Mein Wunsch zum heutigen Tage mit dem ich Mein Glas erhebe auf das Wohl Hamburgs!“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Meldung, daß der Kaiser am 18. November von Kiel aus die Reise nach England anzutreten gedenkt, wird jetzt offiziell bestätigt. Er wird vom Prinzen Albert von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, gleichfalls einem Enkel der Königin Victoria, begleitet sein.

Mit einem Antrag an den Bundesrath auf Zulassung der Frauen zum medicinischen Studium an allen Landesuniversitäten, sowie auf Zulassung derselben zum ärztlichen Beruf beschäftigte sich die in Hannover abgehaltene Jahresversammlung des Centralverbandes der Ortskrankenkassen Deutschlands. Würz-Stuttgart befürwortete den Antrag und hob hervor, daß die Arbeiterinnen häufig aus Schamgefühl abgehalten werden, sich rechtzeitig an den Arzt zu wenden. Dadurch entstehen nicht nur für die Kassenmitglieder, sondern auch für die Kassen selbst schwere Schäden. Der Antrag fand nach kurzer Debatte Annahme, ebenso ein Antrag der Ortskrankenkasse Bremen, bei dem Bundesrath vorstellig zu werden, daß er möglichst bald die Behandlung der Frage, betreffend die Anstellung von im Ausland approbirten Aerzten und Kassenärztinnen für das Reichsgebiet herbeiführen möge.

Zu der geplanten Einführung des Post-Chequedruckes wird dem B. L. A. mitgeteilt, daß zunächst nur die Einstellung ein hierauf bezüglichen Postens in den Reichshaushalts-Entwurf für das Rechnungsjahr 1900 in Aussicht genommen ist. Die Einrichtung würde demnach nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags am 1. April 1900 versuchsweise ins Leben treten. Erst wenn sie sich im Laufe einiger Jahre hinreichend bewährt haben sollte, würde sie später durch ein besonderes Reichsgesetz festgelegt werden. So ist wenigstens augenblicklich die Meinung der zuständigen Stellen, doch liegen feste Beschlüsse noch nicht vor, worauf ja auch die Thatsache deutet, daß demnächst hierüber im Reichspostamt Beratungen mit Vertretern des deutschen Handelsstandes stattfinden sollen. Der geplante Check- und Ausgleichs-Verkehr bei den Reichspostanstalten soll die bisher in Deutschland vorwiegend gebräuchliche Art der Geldübermittlung durch die Post theils entlasten, theils vereinfachen und den namentlich in England und den Vereinigten Staaten von Amerika fast allgemein üblichen geldlosen Zahlungsverkehr auch in Deutschland allmählich einbürgern. Die Vortheile dieser Form des Geldverkehrs auch für kleine Kaufleute, Handwerker und Privatpersonen liegen auf der Hand, sie sind aber auch für den Staat beträchtlich, insbesondere deshalb, weil auf diese Weise die flüssigen Zahlungsmittel des Staates vermehrt werden. Wie diese Einrichtung im einzelnen geregelt werden soll, ist aus unseren früheren Berichten hinreichend bekannt.

Oesterreich-Ungarn.

Die gestern erfolgte Eröffnung der ersten Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses erfolgte unter ungewöhnlicher

Der Forstmeistass.

Eine Waldgeschichte aus Steiermark von Arthur Kellner. (Fortsetzung.)

„Durchaus nichts! Aber Herr Rath scheinen den Auhendienst so gut wie gar nicht zu kennen! Plänterung und Kahlhieb, wie überhaupt jede Schlägerung hat das Forstaufsichtspersonal der politischen Behörde zu überwachen und zu ahnden, nicht der ärarische Forstbeamte! Und in den mir unterstellten Forsten ist nicht ein Baum gefällt worden.“

„Nicht ein Baum, brav! Aber zahlreiche Geräumte liegen zu Boden nach Ihrem eigenen Bericht, der sich liest, als sei er von einem Verrückten erstattet! Niemand anders als Sie, ja Sie selbst, hat diese Devastation auf dem Gewissen und zu verantworten! Sie haben ringsum kahl schlagen lassen. Sie sind schuld, daß der Waldschutzwand gelodert, der Wind eine Angriffsfläche für die ärarischen Waldungen gefunden hat!“

„Waaas?“

„Kommt Ihnen jetzt das Verständnis?! Ja, Sie sind schuld! Und gesetzt den Fall: Sie haben die Citation wirklich nicht erhalten — weil Sie wohl auf dem Brandhof oder bei der Desfrandantochter zu thun hatten —, so beweist Ihr angeblich freiwilliges Erscheinen in der Direction klipp und klar nichts anderes, als das Bedürfnis, sich zu entschuldigen. Sie wollen sich reinwaschen und die Ursachen der Kalamität auf andere Schultern abwälzen! — Und was den verrückten Bericht und die samosen Vorschläge betrifft, so haben Sie es lediglich Ihrem bisher ungetrübten Leumund zu danken, wenn wir nicht Böswilligkeit gegen die Direction annehmen. Uns einen Zusammenschluß der forndirenden Waldbauern, eine Communität der Kleinwaldbesitzer, Grundsteuerregulirung i. e. Steuerverminderung, bessere Forstnutzung zu Gunsten der Waldbesitzer, und schließlich auch noch Errichtung einer Staatsnutzungsanstalt — hahaha! — zu proponieren, das ist ebenso frech wie verrückt! Ja, verrückt und frech! Wenn ich tenes

Schriftstück an die höhere Instanz leite, sind Sie ärarischer Forstverwalter gewesen! Schon der Antrag zur Aufhebung des Brandverbotes muß zu Ihrer Pensionirung führen! Begreifen Sie denn nicht, welche Stellung Sie einnehmen? Erst propagieren Sie bei der politischen Behörde das Brandverbot —

„Das habe ich nicht gethan!“

„... oder doch wenigstens scharfe Durchführung rationeller Maßnahmen auf der Basis der Forstwirtschaft, und hinterher pactieren Sie mit den Brändern und empfehlen die Aufhebung des Brandverbotes! Für solch charakterfeste Förster bedanken wir uns! Ich rathe Ihnen, sofort um Ihre Pensionirung einzukommen! Thun Sie das nicht, dann wird die unumgänglich gewordene Untersuchung unzweifelhaft zur strafweisen Dienstentlassung und zum Verlust jeglichen Pensionsanspruches führen! Ueberlegen Sie sich meinewegen die Sache! Ich erwarte binnen drei Tagen Ihr Pensionirungsgesuch. Und zur Waldbräunung wird ein Commissär entsendet werden! Adieu!“

Schnaubend hockt sich der wüthende Rath in seinen Drehstuhl, indes Walch, die Zähne zusammengepreßt, das Zimmer verläßt. Beim plötzlichen Aufreißen der Thür stößt er auf die Schaar der Schreiber, die offenbar an derselben gehorcht haben, und nun überrascht zurückprallen. Bitter lächelnd greift Walch nach seinem Hut und begiebt sich aus dem Amtsgedäude ins Freie. Er braucht frische Luft wie der Fisch das Wasser. Wie ein Betrunkener schwankt er durch die Gassen der Kreisstadt, und seine Gedanken drehen sich wie im Kreise. Er soll schuld sein an Windbruch und Durst! Walch muß gegen seinen Willen lachen, doch dieses Lachen klingt gezwungen, es ist mit bitterstem Herzeleid vermengt. Ist er oder der Chef über Nacht verrückt geworden? —

Ein Spaziergang an den Ufern der Mur beruhigt in etwas die aufs höchste angespannt gewesenen Nerven. Dann sucht Walch den Bezirksrichter auf, der von einer Vorladung nichts weiß und den Verwalter auch gar nicht benöthigte, da Hirsaauer seine That vollständig einestanz-

den hatte und bereits zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt worden sei. Mit einem Gefühl der Erleichterung verläßt Walch das Gerichtsgedäude, um alsdann den Bezirkshauptmann aufzusuchen, wo der Chef den Empfang verweigert, und dem Verwalter bedeutet wird, daß seine Gegenwart nach Abtretung der Acten an das Gericht nicht mehr von Nöthen sei.

Kopfschüttelnd tritt Walch den Heimweg an. Wo der Irrenarzt nöthiger sei, bei ihm oder beim Chef, darüber kann seine Frage mehr bestehen. Fest entschlossen ist Walch, auf seinem Posten zu bleiben; er will abwarten, wie die Dinge laufen. Mag im geworfenen Wald der Vorkenkäfer später die Ronne austreten, seine Schuld ist es dann nicht, die Verantwortung trifft die Bureaokraten der Domänen-direction. Und sagen diese ihn trotz treuester Pflichterfüllung ab, dann, ja dann will ich erst recht im Graben bleiben und versuchen, als Privatmann seine Pläne zum Wohle der Waldbauern zu realisiren, und wenn sein ganzes Vermögen für dieses hohe Ziel geopfert werden sollte.

Eine Woche ist verfloßen, und ruhig ist's im Graben geworden. Die Bauern und Knechtler haben fleißig gearbeitet, die Schäden allenthalben auszubessern und das geworfene Holz einigermaßen aufzuarbeiten. Walch hat einige Tage zugewartet und die bereits angeworbenen Arbeiter auf Halbschicht gestellt. Wie aber weder ein Commissär, noch ein Dienstschreiben mit einer Orde kam, vermochte sein Dienstgewissen nicht länger mehr zu schweigen. Es wäre unverantwortlich, dem schweren Schaden auch noch die Vortrübungs-Kalamität und das Kommenungslück hinzuzufügen, und so ertheilte der Verwalter den Arbeitern Befehl, mit ganzer Schicht die gefallenen Stämme zu entäften und zu entenden und zum Verkauf wie Transport herzurichten. So viel Cassa befindet sich noch in der Cassa, um die Schichten für die allernächste Zeit auszubahlen. Was später wird, muß eben abgewartet werden.

(Kortikums infat.)

Teilnahme; es fehlten nur wenige Abgeordnete. Bei dem Eröffnen des Ministeriums fanden keinerlei Kundgebungen statt. Vor der Präsidentenwahl verlangte Abg. Schönerer das Wort, um zu erklären, daß seine Partei an der Wahl nicht teilnehmen, da ein Mann (Fuchs) kandidierte, welcher an der Vergewaltigung des Abgeordnetenhauses in der Vera Baden! mitschuldig sei. Der Alterspräsident verweigert das Wort. Wolf und Schönerer protestieren laut. Wolf ruft: Phil Fuchs! Nach der Wahl des Präsidenten (Fuchs) wurde gewählt herrschte eine große Bewegung. Die Ministerbank ist dicht umlagert, nur die Tschechen verbleiben auf ihren Plätzen. Unter großer Aufmerksamkeit beginnt Graf Clary mit fester und deutlicher Stimme die Verlesung der Regierungserklärung. Gleich nach den ersten Sätzen bei der Welterklärung der Väterlichkeit der Absichten der Regierung erhebt sich ein höhnisches Gelächter bei den Tschechen, welches sich bei jedem Satze wiederholt. Die Erwähnung der Aufhebung der Sprachverordnungen ist von stürmischen Pfaukräusen der Tschechen begleitet. Großer Lärm entsteht bei den Tschechen und Rufe erklingen: „Das hat Wolf befohlen.“ — „Die Regierung fürchtet den Wolf.“ — „Das ist Schöneres Commando.“ — „Man ruiniert den Staat.“ — „Die Minister sind Preußenfeinde.“ Schönerer ruft zurück: „Moskauplüger“, ein anderer Abgeordneter: „Betrogene Bediente.“ Unter stürmischen Pfaukräusen der Tschechen schließt Clary. Die Polen und Alerikalen verhielten sich ruhig. Ein von jungtschechischer Seite gestellter und von deutscher Seite angenommener Antrag, in der nächsten Sitzung über die Ministererklärung die Debatte zu eröffnen, wurde einstimmig angenommen. Bei der Wahl des Präsidenten Dr. von Fuchs hatten bloß die deutsche Volkspartei und die Fortschrittspartei leere Stimmzettel abgegeben, der Großgrundbesitz und die Christlichsozialen stimmten für Fuchs, so daß dieser 264 Stimmen erhielt. Bei dem Hoch auf den Kaiser verhielten sich die Tschechen passiv.

Frankreich.

Nach einer dem Colonialminister zugegangenen Depesche sind die Hauptleute Boulet und Chauvine von ihren eigenen Leuten erschossen worden.

Zum Kriege in Südafrika.

London, 18. October. Der Erste Lord des Schatzes Balfour verlas im Unterhaus eine königliche Botschaft, die besagt, da der Zustand in Südafrika nach Ansicht der Königin, der Parliamentskörpers gemäß, als großer Nothfall zu betrachten sei, erachte es die Königin für angebracht, weitere Mittel für den Militärdienst zu beschaffen. Er glaube daher, dem Hause mittheilen zu sollen, daß die Königin im Begriff stehe, durch eine Proclamation die Einziehung der Militz zu beschließen und die Militzreserven oder den Theil derselben, den die Königin für nöthig erachte, für den Permanentdienst einzuberufen. Diese Einberufung der Militz in der Stärke von 135 000 Mann und der Militzreserve in der Stärke von 29 961 Mann, die nur angesichts einer Nationalgefahr vorgezogen ist, rufe Verfürgung hervor, weil man Friedensposten erwartet.

London, 18. October. Vor Lourenço Marques patrouilliren die britischen Kreuzer „Philomela“ und „Porridge“, um für die Buren bestimmte Kriegsvorräthe abzufangen. Der deutsche Reichspostdampfer „Kaiser“ lud die für Transvaal bestimmten 1000 Kisten Munition in Bord-Ladung aus, um die Beschlagnahme durch britische Kreuzer im Rothen Meere zu vermeiden. Auf dem „Kaiser“ sollen sich auch deutsche Offiziere befinden, die nach Transvaal gehen.

Johannesburg, 16. October. An der Westgrenze haben gestern bei dem Punkte nördlich von Maseling, wo die Buren die Bahnlinie unterbrochen haben, mehrere Gefechte stattgefunden. Die Buren haben mehrere Häuser genommen, u. A. auch Lobatsi, wo sie sich der Telegraphenstation bemächtigt und den Telegraphisten gefangen nahmen.

Pretoria, 16. October. Die Buren haben die Stadt Launys, 40 Meilen südlich von Vryburg, besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Pretoria, 16. October. General Cronje meldet aus dem Hauptquartier der Buren an der Westgrenze, daß das Commando der Buren aus dem Marico-Thal bis Burmanns-Drift, einer Vorstadt von Maseling vorgezogen ist, von wo aus die Artillerie das Bombardement auf Maseling eröffnete. — Nach Berichten aus dem Orange-Freistaat übertratschte ein aus Kimberley kommender gepanzerter Zug die Buren, die bei der

Zerstörung der Bahnlinie beschäftigt waren. Die Buren schossen auf den Zug mit Mausergewehren. Später kam Artillerie, die das Feuer eröffnete. Der dritte Schuß traf das Vohngelände, und der Zug dampfte nach Kimberley zurück. Die Buren setzten nunmehr die Zerstörung der Bahngeleise fort. Von Pretoria verlaniet, die Beamten der Cap-Eisenbahn hätten die Brücke und die Bahnlinie bei Norwals Pont auf der nach dem Orange-Freistaat hin liegenden Seite zerstört und die Station jobann geräumt.

London, 18. October. General White laßelt, der Angriff der Buren stehe unmittelbar bevor. Die Eroberung des besetzten Lagers Baden Powell, sowie die Einschließung und das Bombardement Maselings werden officiell gemeldet.

Die gegenwärtig im Vordergrund stehenden Ortschaften Südafrika.

Maseling ist eine hübsche kleine Stadt an der Betschuanabahn und etwa 8 Meilen von der Transvaalgrenze entfernt. Sie ist das Hauptquartier der Grenzpolizei von Betschuanaland. Von Maseling aus gehen regelmäßig Züge nach den Goldfeldern von Waimani und dem Marikothale, letzteres mit sehr erträglichen holländischen Farmen. Maseling bezieht von dort viel Lebensmittel. Ein paar Meilen nördlich von Maseling, auch an der Bahn, liegen Kamatlabama mit britischer Besatzung und Pitjani Bothluge, von wo Dr. Jameson nach Transvaal einfiel. Vryburg, etwa 100 Meilen südlich an der Bahn nach Kapetown gelegen, war die Hauptstadt von Betschuanaland bis zur Einverleibung dieser Colonie. Das Land ist bergig und fahl. Vryburg selbst fehlt jeder Reiz; es hatte aber, so lange es Endstation der Bahn war, große Wichtigkeit. Tannys, 40 Meilen südlich von Vryburg, ist eine bedeutende Stadt der Eingeborenen. Sir Charles Warren errichtete seinerzeit hier ein Fort und machte damit den Freirepubliken von Stellaland und Land Woschen ein Ende. Hier residierte der Häuptling Mankoroane, dessen Stamm 10 000 Köpfe zählen soll. Bei Johannesburg Streams und Warrenton überschreitet die Bahn auf der 1330 Fuß langen Warrentonbrücke den Fluß Kimberley, etwa 230 Meilen südlich von Maseling an der Bahn gelegen, ist als Mittelpunkt der Diamantenindustrie wohl bekannt. Die Bevölkerung betrug bei der letzten Zählung 20 000 Seelen, davon etwa die Hälfte Weiße. Es hat Hotels, Hospital, Sanatorium, eine städtische Bibliothek u. s. w. Gewässermaßen als Vorstadt von Kimberley ist Beaconsfield zu betrachten. Modder River, Kapetown und Orange River sind kleine Orte an der Bahn zwischen Kimberley und den Linien, die südlich nach Kapetown resp. Port Elizabeth führen. An der Spitze des Dreiecks, 500 Meilen von Kapetown, liegt die wichtige Station De Mat. Schon in der Kapcolonie gelegen sind Kolesberg und Burgheersdorp, nicht weit vom Orangefluß. Kolesberg, der Geburtsort Krügers, hat etwa 2000 Einwohner; die Bethuliebrücke über den Orangefluß ist 1486 Fuß lang. Mival North, eine bedeutende Grenzstadt mit 2000 bis 3000 Einwohnern, liegt dem Freistaate gegenüber, am anderen Ufer des Orangeflusses, über den die 800 Fuß lange Fernbrücke fährt. Die gefährdeten Städte im Norden von Natal liegen in dem Dreieck, da wo die Bahn von Durban nach Transvaal geht, die den Paß von Laingsdorp durchschneidet. Charles town, die nördlichste Stadt von Natal, hatte als Endstation größere Bedeutung. Nicht weit davon liegt Ingogo Station, 36 Meilen von Charles town, am Fuße des Drakegebirges, Newcastle, eine sehr gesunde kleine Stadt mit etwa 2000 Einwohnern. Es ist Mittelpunkt bedeutender Kohlenbergwerke. Die Kohlenfelder erstrecken sich bis nach Transvaal und südöstlich von Glencoe und Dundee, kleinen Minenstädten in Natal, deren Namen auf schottische Ansiedler deuten. Ladysmith, so genannt nach der Frau des Kapgouverneurs, Sir Farny Smith, ist eine Stadt von 2000 bis 3000 Einwohnern, 30 Meilen vom Fuße des Drakegebirges entfernt.

Vermischtes.

Hies angeführt wurden am Freitag Vormittag in Berlin Weinhändler, Restaurateure und andere Leute, die für wenig Geld einen guten Wein zu kaufen gedachten. Der Gerichtsvollzieher Hautsch hatte angezeigt, daß er am Freitag Vormittag um 11 Uhr in dem Auktionslocale in der Neuen Schönhauserstraße 16 Weiß- und Rothweine, Malaga und Cognac zwangsweise öffentlich versteigern werde. Im Ganzen kamen 433 Flaschen unter den Hammer. Es waren die feinsten Marken, alle Flaschen gut verkorkt und schön gefapselt noch in der Originalstrohverpackung in Kisten. Außer den Weinhändlern und Restaurateuren boten auch die Stammhändler der Versteigerungshallen, und ein Theil des Weines wurde an Ort und Stelle sofort weiter verkauft. Jeder glaubte, ein gutes Geschäft gemacht zu haben, und begab sich zufrieden auf den Heimweg. Als man aber zu Hause an die Probe ging, da gab es eine arge Enttäuschung. Die schönen Etiketts mit den stolzen Namen und die Originalpackung waren nur trügerischer Schein. Der feurige Weißwein war ein klares, medicinischer Rothwein gefärbtes Wasser, desgleichen der Portwein, Malaga und Sherry, der Cognac gar denaturirter Spiritus mit gefärbtem Wasser. Ob dieser Entdeckung gab es nun am Sonnabend in dem Auktionslocale eine bedeutende Aufregung. Die Geprüfften kamen, um zu erfahren, wer sie hineingelegt hatte, da aber der Gerichtsvollzieher nicht zu treffen war, so konnte doch nicht festgestellt werden, wer die Schwindelversteigerung veranstaltet hatte. Die Geschädigten nahmen die Hilfe der Criminalpolizei in Anspruch. Ohne Zweifel hat man es hier mit einem neuen, ebenso sinnreichen als einträglichem Gaunertrick zu thun. Bethheiligt sind dabei zwei Personen. Nachdem diese ihre „Weine“ zurechtgemacht und schön verpackt haben, erhebt der eine Gauner eine erdichtete, von dem andern aber anerkannte Forderung und macht sie bei Gericht geltend. Die Geschichte ist bald geregelt und kostet nicht viel, da der Beklagte nicht streitet. Mit dem vollstreckbaren Erkenntnis geht der Kläger zum Gerichtsvollzieher, und nun kommt das Weinlager des Verurtheilten unter den Hammer. Die „feinen Marken“ bringen immerhin Geld, vorerstern gegen 600 Mk., und da das Wasser gar nichts aus Farben und Flaschen auch nicht viel kosten, so bleibt für die beiden Gauner nach Abzug der Gerichts- und Versteigerungskosten immer noch ein schönes Stück Geld übrig. Ob in diesem Falle der Gerichtsvollzieher den Erlös schon abgeführt hat, steht noch nicht fest.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.

Dom. 21. v. Trin. (den 22. October).
Zeithain: Spätkirche 1/2 11 Uhr.
Röderau: Frühkirche 8 Uhr mit Abendmahlsfeier. Beginn der h. Weichte 1/2 8 Uhr.

Kirchennachrichten für Glauchitz und Zschaiten.

Dom. 21. n. Trin. (22. October).
Zschaiten: Frühkirche 8 Uhr.
Glauchitz: Spätkirche 10 Uhr.



Depots in Riesa: Apotheke. — Ferner Drogerie Robert Erdmann. — Drogerie A. B. Hennicke. —

Pflege Dein Haar mit JAVOL
JAVOL ist ein Haarwasser, das das Haar pflegt und es glänzend macht. Es ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Schuppen und Kopfschmerzen. Preis M. 2.—

Schweinefleisch.
Freitag verkaufe ich einen großen Posten junges, fettes Schweinefleisch, Pfund 60 Pfg. ff. Blut- und Lebertwurf Pfund 70 Pfg. Eduard Uhlig, Bismarckstr. Nr. 35.
Richard Otto,
Baugeschäft und Baumaterialienhandlung, Cementwaarenfabrikation.
Lager in fertigen Cementstufen, Thür- und Fenstergerüsten usw. Spezialität: Cementplatten in allen Farben und Wässern zu den billigsten Preisen. Großes Lager in sichtenen Stangen und Stängeln, Chamottewaaren, wie alle Sorten Möhre und Tröge, Thonplättchen usw. Verschiedene Dachpappen, Theer und Carbolinum.
Es ist ein Irrthum

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Echtheit des „Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin“
Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück. In den Apotheken und Drogerien käuflich in Dosen à 10, 20 und 60 Pl., in Tuben à 40 und 80 Pl.
Von Sonnabend, den 21. ds. Mis. ab steht ein frischer Transport bester **Ardenner Arbeitssperde** in großer Auswahl bei mir hier zum Verkauf. **S. Strehle, Dschak.**

Hasen-, Blegen-, Mies-, Warders-, Kohn- und Kaninchenfleisch zum höchsten Preis **Rich. Schubert, Weissenstr. 33.**
Alle Arten Felle gerbt taugbar **Rich. Schubert, Weissenstr. 33.**

anzunehmen, daß Zusätze den Kaffee nur verbilligen sollen, die guten sollen ihn auch verbessern. Der beste Zusatz ist der Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg, der ganz besonders dem Kaffee einen volleren, weicheren Geschmack giebt, ihn auch bekömmlicher macht. Dieser Anker-Cichorien ist in Paketen, Büchsen, Tafeln oder Stücken überall zu kaufen.

Für die Küche!
Dr. Oetters Backpulver, Dr. Oetters Vanille-Zucker, Dr. Oetters Pudding-Pulver, à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Recepte gratis von **H. B. Gennick, Paul Roschel.**
Ein überzähliges **Arbeitspferd** ist zu verkaufen in Nr. 11 in Seyda. **Gute Melkziege** zu verkaufen **Rob. Colgan in Moritz.**